

Sara  
Gassmann

# Poncho



V



V



X



IV

## Domestic Stare

Aus dem dramatisch ausgeleuchteten Hintergrund tritt ein keramischer Körper hervor.

Seine Oberfläche glänzt metallisch, verfügt über schuppenartige Strukturen, Flecken, Rillen, Tupfer und Tropfspuren. Eine Oberfläche ähnelt einem krausen Fell, eine andere erinnert mit dichtliegenden Warzen, mit floralen und geometrischen Ornamenten an Wellen oder Rauchschwaden. In spannungsvollem Kontrast zu kühlen und erdigen Farbtönen steht ein matter, pastoser Glasurauftrag von giftgelber Farbe. Die Beschaffenheit der Oberflächen reicht von milchiger Flüssigkeit bis zu kreideartiger Sprödhheit.

Was die Objekte von Sara Gassmanns Serie «Domestic Stare» verbindet, ist ihre Familienähnlichkeit. Sie alle bestehen aus einem unregelmässig geformten und beidseitig offenen Rohr, das auf zwei Stützen liegt. Das Rohr ist gleichzeitig Innen- und Aussenform, Hohlkörper und Mantel (Poncho), Gefäss und Sockel, Trichter und Schlund. Es ist eine absurde Form, die weder als gebrauchskeramisches Gefäss noch als anderswie funktionaler Gegenstand taugt. Wir assoziieren das Rohr gemeinhin mit den unterschiedlichsten Dingen: Das Rohr begegnet uns im Alltag als Leitungs- und Ofenrohr, als Resonanzkörper eines Musikinstruments, als Speise- oder Luft- röhre im menschlichen Körper, als in die Erde gegrabener Gang eines Tieres oder als technische Vorrichtung eines Geräts. Es ist ein Instrument zur Lenkung und Leitung und wird so auch zum kommunikativen Werkzeug: als Hör- oder Sprachrohr. Es befähigt dazu, ein Geräusch zu verstärken oder ein Echo zu erzeugen. In der Physik werden miteinander verbundene und aufeinander reagierende Gefässe als kommunizierende Röhren bezeichnet. In der Literatur flüstern Schilfrohre im Wind, der Hirsch röhrt und geschwätzige Leitungsrohre erzählen Lügen und verraten Geheimnisse.

Wir neigen dazu, Objekten anthropomorphe Attribute zuzuschreiben: Rumpf und Fuss, Auge und Mund. Das beschaute Objekt schaut zurück, wir begucken uns gegenseitig. Die Öffnung bündelt unseren Blick, kanalisiert ihn und leitet ihn durch das Objekt hindurch. Er gleitet ab von den glänzenden Oberflächen, wird unverhofft verschluckt und taucht wieder auf, wird reflektiert. Im Helldunkel, im Schattenwurf des Rohrinners, entfaltet sich ein überraschendes Lichtspiel, das unseren Blick bannt. «Domestic Stare», der Titel der Serie, ist ein Hinweis auf diesen starrenden Hohlraum. Ein weiterer Anhaltspunkt zu seiner Interpretation liefert die Grösse der Objekte. Etwa so gross wie ein kleiner Hund, eine Katze oder ein junges Schwein – so gross wie die meisten Tiere, die wir hier domestizieren und zu treuen Begleitern, zu Nutz- und Haustieren machen. Die Oberfläche des Objekts hingegen gleicht einem Federkleid, einem Schuppenpanzer, einer Schlangenhaut; sie ist von fremder und exotischer Erscheinung. Wir sehen etwas zwischen organischem Körper, gezähmtem und animalischem Wesen. Die Gestalten verdrängen sich gegenseitig, verschwinden, machen einander Platz, verändern sich, oszillieren zwischen ihren Definierbarkeiten.



Kunstspezifische Begriffe rücken ins Blickfeld, es eröffnen sich Bezüge zur Malerei, zu traditionellem Kunsthandwerk, die sich im Spiel mit plastischer und flächiger Gestaltung, Muster und Ornament enthüllen. Es ist die fluktuierende Suche nach einer Form, die als Körper ebenso wie als dreidimensionaler Bildträger fungiert. Sara Gassmann versteht ihre Auseinandersetzung mit Keramik als Weiterführung ihrer malerischen Praxis. Im Zentrum stehen formale Fragestellungen: Welche Grundformen sind in unserem kulturellen Gedächtnis vorherrschend? Wie manifestiert sich die eigene charakteristische Malweise auf einem räumlichen Objekt? Welche reizvollen Kombinationsmöglichkeiten bieten Farbe und Materialität des Werkstoffs sowie dessen Oberflächenbeschaffenheit, wenn die Grundform die Konstante bleibt? Wo schmerzt oder irritiert die Wahl das eigene Empfinden oder dasjenige des Betrachters? Und wie lässt sich der betrachtende Blick – im Vergleich zur vertrauten Leinwand – über den dreidimensionalen Körper lenken?

Der Reiz des neuen Mediums liegt im Unberechenbaren des Verfahrens, den Zufallsmomenten, die beispielsweise durch die Farbveränderung der Glasur während des Brennens entstehen oder deren chemische Reaktion durch Beigabe von Metallen und Pigmenten. Leitend ist für Sara Gassmann die Lust am Experiment, das Herausfordern der Grenzen des Materials sowie die Konfrontation der mit eigener Kraft zu bewältigenden Dimensionen. Es sind sinnliche und gestische Gestaltungsentscheide, die unmittelbar auf das Trägerobjekt reagieren und die Spuren ihrer handwerklichen Fertigung nicht verbergen. Der Entstehungsprozess lässt sich erst mit zunehmender Erfahrung mit Werkstoff und Verfahren planen und kanalisieren. Durch die unterschiedliche Bemalung verleiht Sara Gassmann den Trägerobjekten ein schillerndes Tarnkleid, welches die Körper zwischen Bild und Skulptur changieren lässt. Werden sie sich im nächsten Augenblick verwandeln, könnten sie unversehens zerfallen oder zu wachsen beginnen? Dieser Eindruck von Lebhaftigkeit wird durch die gezielte fotografische Inszenierung mit farbigem Licht zusätzlich verstärkt.

Der Titel der daraus entstandenen Werkgruppe «Domestic Stare» lässt sich auch dahingehend interpretieren, dass es sich um Objekte handelt, die in einem bestimmten Zustand konserviert worden sind. Die Objekte verweisen auf die bereits durchlaufenen und noch bevorstehenden Transformationsprozesse im Werk der Künstlerin und werden zu Stellvertretern für den Domestizierungsversuch einer neuen Technik sowie des dreidimensionalen Raums. In der fotografischen Dokumentation für dieses Heft erhalten sie einen temporären Lebensraum.

Eva-Maria Knüsel





IX



VIII



XI



XIII







Sara Gassmann

## Poncho

domestic stare V  
glasierte Keramik  
45 × 78 × 30 cm  
2017

domestic stare X  
glasierte Keramik  
48 × 74 × 38 cm  
2017

domestic stare IV  
glasierte Keramik  
50 × 58 × 38 cm  
2017

domestic stare XII  
glasierte Keramik  
60 × 40 × 82 cm  
2017

domestic stare VII  
glasierte Keramik  
42 × 65 × 17 cm  
2017

domestic stare IX  
glasierte Keramik  
43 × 50 × 32 cm  
2017

domestic stare VIII  
glasierte Keramik  
44 × 53 × 31 cm  
2017

domestic stare XI  
glasierte Keramik  
35 × 61 × 24 cm  
2017

domestic stare XIII  
glasierte Keramik  
46 × 75 × 24 cm  
2017

domestic stare VI  
glasierte Keramik  
53 × 83 × 33 cm  
2017

domestic stare III  
glasierte Keramik  
51 × 60 × 40 cm  
2017

domestic stare XIV  
glasierte Keramik  
48 × 59 × 30 cm  
2017

## Impressum

«Poncho» erscheint anlässlich  
der gleichnamigen Ausstellung  
von Sara Gassmann bei  
sic! Raum für Kunst, Luzern  
vom 18. März bis 28. April 2018.

Idee und Konzept:  
Sara Gassmann, André Meier  
Fotografie: Raphaëlle Müller  
Gestaltung: meierkolb  
Text: Eva-Maria Knüsel  
Lektorat: Magdalena Bucher  
Produktion: Gamma Print  
Auflage: 100 Ex.

© Sara Gassmann, 2018  
[www.saragassmann.ch](http://www.saragassmann.ch)

sic! Raum für Kunst  
Elephanthouse  
CH-6003 Luzern

[www.sic-raum.ch](http://www.sic-raum.ch)

Herzlichen Dank an:  
Isabelle Schnederle, Magdalena  
Gerber Muriel, Raphaëlle  
Müller, Alexandra Nurock,  
Reto Steiner, Edi Gassmann,  
Eva-Maria Knüsel, Laura  
Breitschmid, Franziska Kolb  
und André Meier

Ermöglicht durch:



CERCCO | HEAD Genève



